

## DIE LEBENSVERSICHERTEN RÜHREN SICH

Wer im heutigen Deutschland zu seinem Rechte kommen will, der muß schreien, schreien und nochmals schreien. Es sei denn, er sei ein Ausländer. In diesem Falle braucht er gar nicht zu schreien, sondern nur zu fordern. Besonders wenn es sich um einen sehr großen und mächtigen Staat handelt. Zum Beispiel Siam. Wenn ein Siamese aus Friedenszeiten her noch preußische Konsols besitzt, so sind diese nicht etwa 1% wert wie bei einem deutschen Staatsangehörigen, sondern volle 100%. Das ist der Unterschied, und daher stammt das stolze Wort: *civis germanus sum*.

Um den Schutz der deutschen Gesetze und der deutschen Verfassung zu genießen, muß man also eigentlich Siamese oder sonst ein interessanter Ausländer sein, und da es sonderbarerweise in Deutschland noch Leute gibt, die das nicht ohne weiteres anerkennen wollen, so haben sie sich zu Schutzverbänden zusammengeschlossen. Das ist so ein Zeichen der Zeit. Diese Schutzverbände gab es in früheren Zeiten zwar auch schon, aber sie richteten sich in der großen Mehrzahl der Fälle gegen Unrecht und Gewalt, die deutschen Staatsbürgern durch die Willkür fremder Regierungen oder fremder Körperschaften zugefügt werden sollten.

Heute liegen die Dinge anders, und heute geht der Kampf ums Recht gegen die eigene Regierung.

In München hat sich kürzlich ein Schutzverband der Lebens- und Feuer-versicherten gebildet, der sich gegen

die vom Reichsfinanzministerium geplante Entrechtung der Lebensversicherungsnehmer, Sparer und Rentner nachdrücklich zur Wehr zu setzen beabsichtigt. Dieser Schutzverband steht auf dem Standpunkt, daß es nicht anständig sei, und daß es vor allem auch gegen die Verfassung verstoße, von den Rentnern und Sparern sowie den Lebensversicherten eine Vermögenssteuer von 95% zu erheben. Denn darauf kommt ja schließlich die ganze „Aufwertungs“-Komödie heraus. Kein vernünftiger Mensch kann heute mehr der Ansicht sein, daß es sich um eine „Aufwertung“ handle. Man hat eine Anleihe in „Reichsmark“, die der Goldmark gleich war, erworben, und niemand verlangt heute etwas anderes als die Anerkennung — wohlgemerkt einstweilen nur die Anerkennung — dieser Schuld als einer Reichsmark- oder Goldmarkschuld.

Das Wort „Aufwertung“ ist nur dazu angetan, Begriffsverwirrung und falsche Vorstellungen zu wecken, und wer es anwendet, gebraucht gewissermaßen nur einen Taschenspielertrick. Denn eine „Aufwertung“ würde überhaupt nur dann in Frage kommen, wenn eine in schlechter Valuta aufgenommene Anleihe später in besserer Währung anerkannt oder zurückgezahlt werden sollte. Davon ist aber niemals die Rede gewesen, und die Tatsache, daß ein paar Jahre hindurch die deutsche Valuta sich vorübergehend verschlechtert hatte, kann doch — besonders nachdem sie wieder gut geworden ist — nicht irgendwie entscheidend sein für